

Echo aus der Leserschaft

«Geopolitischer Fehler zweiter Art»

In der ASMZ 09/2014 hinterfragt Oberstlt i Gst Markus M. Müller berechtigterweise die eingeengte europäische Pressesicht auf das russische Vorgehen. Auffällig am Artikel ist jedoch, dass nur die westliche, nicht jedoch die russische Auffassung hinterfragt wird. Ich verstehe vollkommen, dass sich Russland zufolge Verlusts diverser Vasallen im afrikanischen, asiatischen und teilweise auch südamerikanischen Raum zunehmend unter Druck sieht; zumal sich auch Serbien der EU zuzuwenden scheint. Bei den «Stan»-Ländern besteht ebenfalls eine Tendenz zur Verselbständigung. Ferner kann Russland nicht ausschliessen, selber in die wohl noch weiter aufbrechenden Islam-Konflikttherde hineingezogen zu werden.

Der russische Versuch, das ukrainische Verhalten als faschistisch darzustellen, scheint mir mit der im Artikel suggerierten Untermauerung des westlichen Handelns mittels Zitate des Nazi-Propagandaministers gleichwohl unglücklich und nicht sachgerecht, ebenso das Heranziehen von Parallelen und Personengruppen aus früheren Epochen. Dass Staaten (zunehmend Grosskonzerne) versuchen, die Meinung der Bevölkerung (bei Unternehmen der Mitarbeitenden) zu beeinflussen, ist eine altbekannte Tatsache, die auch mit den Überlegungen geschichtlich unbelasteter Persönlichkeiten untermauert werden kann. Meines Erachtens weist die aktuelle geopolitische Situation eine neue Komplexität auf, weshalb Vereinfachungen und Parallelschlüsse gefährlich erscheinen. Bei der Berichterstattung wird hüben wie drüben geflunkert; bei den Beispielen fehlen zudem die konkreten Autoren der entsprechenden Aussagen / ursprünglichen Bildquellen. Überdies hat jeder

Staat wirtschaftliche Vor- und Nachteile, die einen mit Steuern, die anderen mit Regularien, manche mit beidem, viele mit Korruption. Menschen vertrauen auf das Naheliegende und Bekannte mehr, sich davon zu lösen, ist schwierig. In Demokratien kommt hinzu, dass man sich beim Hinterfragen selbstgewählter Persönlichkeiten noch mit der eigenen Unzulänglichkeit bei der Auswahl auseinandersetzen muss; in totalitären Regimen wird die öffentliche Meinungsäusserung umso härter unterdrückt. Einseitiges Hinterfragen wie im genannten Artikel hilft da wenig; eventuell zum Aufrütteln.

Ich denke nicht, dass gebildete Personen (wie bspw. Offiziere) aus der westlichen Hemisphäre auf dem westlichen Auge blind sind; vielmehr dürften diese aufgrund der erkenntermassen schwierigen Lage mit Stellungnahmen noch zu-

rückhaltend sein. Dabei wäre es äusserst wohltuend, wenn Russland versuchen würde, seine Situation in der öffentlichen Presse sachlich darzustellen, und die Unterwanderung von politischen Foren etc. unterlassen würde. Eine offene Kommunikation ohne Verunglimpfungen würde Russland und dem Verständnis seiner Auffassung wesentlich mehr dienen, als der aktuelle Propagandakrieg. In diesem Zusammenhang begrüsse ich das bisherige Vorgehen von BR Burkhalter im Namen der Schweiz ausserordentlich. Gerade die immer noch verhältnismässig unabhängige und neutrale Schweiz hat es in der Hand, eine Plattform objektiven Meinungs austauschs zu bilden und damit das Fortschreiten der Eskalationsspirale zu vermeiden.

*Camille Meier
8405 Winterthur*

Die gut redigierte und stets mit interessanten Beiträgen versehene ASMZ schätze ich sehr und ich lese sie auch entsprechend aufmerksam.

Nun muss es ja nicht sein, dass einen jeder Artikel gefällt. Man sollte die Grösse haben, andere Meinungen zur Kenntnis und als Anlass zum Nachdenken zu nehmen. Doch komme ich nicht umhin, den Beitrag von Oberstlt i Gst Markus M. Müller, «Geopolitische

Fehler zweiter Art», als eine ziemlich «abenteuerliche» Analyse mit abstrusen Folgerungen zu qualifizieren. Ich erlaube mir diese Feststellung, war ich doch sechsmal für Swisscontact im «tiefen» Russland und in der Ostukraine als Berater im Einsatz. Zahlreiche Gespräche auch mit Lokal- und Regionalpolitikern haben zu wichtigen Einsichten geführt. Vor allem ein Gespräch vor etlichen Jahren mit dem damaligen, her-

vorragenden Präsidenten von Estland, Lennart Meri sel., der die Sowjetunion und Russland in engster Tuchfühlung erlebt hat, hat mich schon damals die heutige Entwicklung in der Ukraine voraussehen lassen. Wie kann man u. a. nur zur abwegigen Auffassung gelangen, die NATO hätte Russland dadurch provoziert, dass sie sich nach Osten ausgedehnt habe. Erfolgte denn dies mittels eines Diktats der NATO oder durch

den Willen der betreffenden Länder Osteuropas, die es vermeiden wollten, in ein strategisches Vakuum zu fallen, um später umso leichter wieder zum Opfer einer neuen, russischen Expansionspolitik zu werden? Bei einem Generalstäbler sollte man ein gewisses strategisches Urteilsvermögen voraussetzen dürfen.

*Hptm Walter Leu
8476 Unterstammheim*

Ich gratuliere Herrn Oberstlt i Gst Markus M. Müller zu seinem Mut, diesen Artikel zu verfassen.

Das Gros der Gesellschaft bildet sich, wenn überhaupt, ihre gutgläubigen Meinungen aufgrund von offiziellen Informationen, die einem täglich serviert werden. Diese werden

dann mit den eigenen Wertemasstäben von Ethik und Moral überprüft und als plausibel empfunden. Doch leider entsprechen vielfach Informationen (Sicherheitspolitik) aus den offiziellen Kanälen nicht den realen Gegebenheiten. Dies zu erkennen und zu hinterfragen, setzt die Erkenntnis

voraus, dass bezüglich des Wertemasstabes grundsätzlich und leider alles möglich ist. Es ist in der Tat viel bequemer und komfortabler, die herangezogenen Informationen zu glauben und mit der Mehrheit zu teilen oder wie es heute üblich ist, mit «gefällt mir» zu markieren.

Wissen ist wissen, wo Wissen ist. Die Vernetzung aller Querdenker, der kritischen und unabhängigen Stimmen, die dank dem Internet möglich wurde, bildet allmählich eine ernstzunehmende Kraft, die Objektivität bei Geschehnissen zu transferieren und den offiziellen Informationen

als Gegendarstellung zu präsentieren. Dies erfolgt meist noch in kürzester Zeit. Wenn solche kritische Stimmen nicht gehört werden, die Machtprinzipien weiter ihren Lauf nehmen, werden wir uns früher oder später in einer sehr delika-

ten Lage wiederfinden. Die vertretene Meinung von Oberstlt i Gst Markus M. Müller kann ich daher aufgrund auch meiner Erkenntnisse bestätigen. Ich wage die Aussage «Wir sind bereits nahe daran, an dieser delikaten Lage!»

Allfällige Kritiker des Beitrages «Geopolitischer Fehler zweiter Art» sind aufgefordert: nutzen Sie auch andere verfügbare Informationsquellen (Internet, Bücher, Gespräche mit Querdenkern etc.) und recherchieren Sie, machen Sie sich auf-

grund Ihrer Eigeninitiative ein eigenes, objektives Bild von unserer Weltordnung. Die Erkenntnisse werden äusserst bewegend sein.

*Marcel Businger
3600 Thun*

Echo aus der Leserschaft zum Artikel «Geopolitischer Fehler zweiter Art»

Troll Dich

Unter dem Titel «Geopolitischer Fehler zweiter Art» erschien in der September-Ausgabe der ASMZ ein zweiseitiger, eher erstaunlicher Artikel eines Oberstlt i Gst Markus M. Müller. In dem Artikel wird die ganze «westliche Bevölkerung» (sic), mit der wohl auch wir ASMZ-Leser gemeint sind, eigentlich diffamiert wegen ihrer geistigen «Einseitigkeit», die sie (also uns alle) «sehr anfällig für westliche ... Propaganda» mache. Wer bei uns den Finger hebt und auf Ungerechtigkeiten hinweist, werde «ausgegrenzt und öffentlich gebrandmarkt», behauptet Müller, al-

les bar jeglicher konkreter Fakten, Zahlen und Zitate, ausser einem Zitat ausgerechnet von Joseph Goebbels. Auch unsere «Qualitätsmedien» bekommen beim Müller'schen Rundschlag ihr Fett ab, weil sie die in ihnen präsentierten Nachrichten kaum hinterfragen und gegenteilige Meinungen entweder unterdrücken oder übergehen würden. Man wünschte sich, die ASMZ hätte sich bei diesem Artikel für einmal dem Vorwurf der Unterdrückung ausgesetzt, denn Meinungsvielfalt sieht anders aus. Selbster von Müller gescholtene Einfaltspinsel erwartet mindes-

tens eine andere Meinung, eine neue Interpretation gestützt auf alte oder auch neue Tatsachen. Aber weit gefehlt: Müller insinuiert nur. Würde seine Analyse (welche?) zutreffen, schreibt er, wäre die NATO ein Lügen-Bündnis. Er suggeriert denjenigen zu glauben, welche heutzutage noch die einzigen kritischen Geister seien beim Thema Ukraine, die aber leider als «Trolle» dem russischen Geheimdienst zugeschrieben würden. Dabei sei letzteres «höchst unwahrscheinlich», weil – und hier versucht Müller dann doch noch eine Begründung, der Westen

«seine Goldreserven schon lange nach Indien und China verkauft hat und sich wirtschaftlich mit immer mehr Regulierungen ins Wachstumsabseits stellt.» Nicht gerade ein stringentes Argument, dem man getrost mit dem «Duck-Test» entgegen kann: «Was aussieht wie eine Ente, schwimmt wie eine Ente und quakt wie eine Ente, ist wahrscheinlich eine Ente.» Eine Zeitungsente eben. Um nicht mehr zu sagen. Lassen wir sie davonschwimmen ...

*Hans Bollmann
8700 Küsnacht*

Kommentar zur Gegendarstellung

Ich hatte es fast erwartet, dass eine Gegendarstellung zum Artikel von Markus M. Müller erscheinen würde, die die offenen Fragen wegfeigt und uns das von den Massenmedien vermittelte Weltbild wiederherstellt. Trotzdem bezeuge ich der ASMZ meinen Respekt, dass der dem Mainstream widersprechende Artikel von Müller abgedruckt wurde. Ich greife eine Aussage des aktuellen Artikels heraus: M. Su-

ter erwähnt, die Terroranschläge von 9/11 seien mittlerweile durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Publikationen aufgearbeitet. Betrachten wir dazu nur die Sekunde eins: «ein Flugzeug, dessen dünne Hülle aus Leichtmetall, typischerweise Aluminium, besteht, fliegt in ein Hochhaus, dessen Aussenseiten mit Stahlprofilen von mehreren Zentimetern Wandstärke armiert sind.» Vor 2001 hatten wir noch gewusst, dass

es dabei das Flugzeug ist, das zusammengestaucht wird, und nicht die Armierung. Heutzutage bräuchte man nur die entsprechenden Videos in Slow-Motion anzuschauen, um zu erkennen, dass es sich bei den Flugzeugen um Computeranimationen handelt. Mich jedenfalls würde es freuen, wenn die ASMZ weiterhin offen ist für Informationen, die von den Mainstreammedien unterdrückt werden, und

insbesondere zu Ereignissen wie 9/11 die neuesten Erkenntnisse publiziert. Gerade für unsere Armee scheint es mir wichtig, dass sie sich mit diesen Themen befasst, denn vielleicht ist die Bedrohung unserer Souveränität von solcher Seite grösser als von dem, wovon man gemeinhin ausgeht.

*Andreas Märki
8703 Erlenbach*

Trollen wir uns

Hans Bollmann kritisiert in seinem Beitrag den Artikel von Oberstlt i Gst Markus Müller zu den Reaktionen der westlichen Medien und ihrer Konsumenten im Falle Russland und Ukraine.

Ich wäre Herrn Bollmann dankbar, wenn er mir den Unterschied zwischen der, mit Zustimmung der EU, unternommenen massiven amerikanischen Bombardierung Serbiens in die Unterwerfung, der westlichen Unterstützung der Unabhängigkeitsbewegung mit anschließender Volksabstimmung über die Abspaltung Kosovos von Serbien, und der wahrscheinlichen Unterstützung der Abspaltungsbewegung auf der Krim durch Russland und anschließender Volksabstimmung und An-

schluss der Krim an Russland erklären könnte. Die westlichen Medien waren im ersten Fall für den Hauptakteur USA, im zweiten gegen den Hauptakteur Russland. Wie kann in einem so klaren Fall den westlichen Medien «Propaganda» vorwerfen! Viel schlimmer ist aber, dass nicht nur ein Schweizer Oberst, sondern sogar die chinesischen Medien Gut und Böse nicht unterscheiden können. Sie sprachen im Fall der Krim angesichts des Beispiels «Kosovo» von westlicher Heuchelei. Noch ein Schlusswort: Die nicht zum Westen gehörende Welt ist nicht mehr bereit, nach unserer Pfeife zu tanzen.

*Maj Gotthard Frick,
4103 Bottmingen*

Geopolitisches Russlandlobbying der plumpen Art

Offener Brief an Oberstlt i Gst Markus M. Müller, Autor des Artikels «Geopolitischer Fehler der zweiten Art» in der Septemбераusgabe der ASMZ (S. 12/13)

Sehr geehrter Herr Müller

Mit Interesse habe ich Ihren, in der Septemбераusgabe der ASMZ publizierten Artikel gelesen und mir danach, wie wohl viele ASMZ-Leser, verwundert die Augen gerieben. Ich gebe zu: Ich gehöre zu den Opfern «westlicher Propaganda», welche uns weismachen will, Russland sei in der Ukraine der Aggressor. Auch zu jenen, die Mühe haben mit ihrer Forderung, es sei «Pflicht für uns neutrale Schweizer», «uns sicherheitspolitisch neu auszurichten». Warum fällt es mir so schwer, Ihnen zu glauben, die russische Sicht sei die Richtige, weil näher der «Realität»? Und warum ähnelt Ihre Schreibe so fatal den E-Mails, mit denen ich seit Wochen ungebeten von einem Russian International Affairs Council und einem unbekanntem Igor Ivanov bombardiert werde, die mich partout von den ukrainefreundlichen Absichten Russlands überzeugen wollen?

In einem Punkt gebe ich Ihnen vollkommen Recht. Informationen sollten stets daraufhin hinterfragt werden, wem sie nützen. Dabei sei «weniger auf die militärischen, sondern mehr auf die darunterliegenden wirtschaftlichen Aspekte» zu fokussieren. Das «Cui-bono?» auf Ihren Artikel gemünzt, führt mich zur Frage: Wem dient die von Ihnen vertretene Sicht der Dinge? Neben Russland auch Ihnen und Ihrer Firma «Netmex», die sich gemäss Website der Open Source Intelligence zu Geo- und Währungspolitik, Edelmetallen, Sicherheitspolitik, Technologie widmet, aber keine Geschäftszahlen gegenüber der Öffentlichkeit publiziert und kommentiert?

Gestatten Sie mir, beispielhaft einige ihrer Behauptungen unter die Lupe zu nehmen:

Sie zitieren über 13 Zeilen Joseph Goebbels mit seinem Schluss, die Wahrheit sei der grösste Feind des Staates. Übergangslos stellen Sie dann fest, dass unsere «Qualitätsmedien» die ihnen präsentierten Nachrichten kaum hinterfragten, gegenteilige Meinungen unterdrückten und geflissentlich übergangen: Grundtenor «der Russe ist der Böse». Kurzum, Sie insinuieren pauschal, wir würden gezielt auf eine einseitige Russlandsicht hin indoktriniert. Nach Auflistung angeblich unbewiesener Informationen (Irak: Massenvernichtungswaffen, unbewiesener Tod von Bin Laden, unbewiesene Behauptung, Russland sei schuld am Abschuss von MH17) kommen Sie zum Schluss: «Wir sind also genau jenen (meist staatlichen oder staatsnahen) Kräften unterworfen, welche Joseph Goebbels beschrieben hat», und «was in den Berichten der russischen Propaganda unterstellt wird, gilt genauso für unsere Anfälligkeit auf westliche Propaganda. Nur dass uns kaum jemand davor warnt». Soll das im Umkehrschluss heissen, dass man in Russland vor Propaganda gewarnt wird?

Ich bin mir der Unzulänglichkeiten unserer herden- und marktgetriebenen Medien wohl bewusst, habe aber Mühe zu glauben, ich würde von einem totalitär gelenkten Staat goebbelscher Prägung russlandfeindlich manipuliert. Welche Medien, Herr Müller, sind denn hierzulande staatlich oder staatsnahe? Ich habe natürlich sofort das Bundesblatt konsultiert, aber dort vergeblich nach russenfeindlicher Propaganda gesucht. Auch dürfte die Tatsache, dass die eher staatsnahe ASMZ ihren Artikel kommentarlos abdruckt, das Gegenteil eindrücklich beweisen. Ihre Argumentation ist von einer derartigen Plumpheit,

dass man das Lachen nicht verklemmen kann. Andere Trolle* arbeiten weitaus subtiler! Warum Ihr Artikel allerdings kommentarlos Eingang in die ASMZ fand, ist mir schleierhaft.

Nun, wer soll ein Motiv haben für derart verleumderische «westliche» Propaganda? Natürlich der hochverschuldete Westen, der Russland die grossen Gold- und Währungsreserven neidet und gezielt von seinen Schulden ablenken und über die Rüstung die Wirtschaft ankurbeln will. Folglich ist der Westen an dieser Krise interessiert und somit der Schuldige. Man mag die Klugheit der Vorgehensweise der EU im Ukraine-Konflikt und die NATO-Annäherung an Russlands Grenzen sowie auch die demokratische Gesinnung einiger ukrainischer «Revolutionäre» anzweifeln, wie ich das selber tue. Aber Ihr Griff in die Mottebox zweifelhafter Verschwörungstheorien, Herr Müller, ist zu offensichtlich, als dass er zu überzeugen vermöchte. Sie kritisieren die westliche Missbilligung des Krim-Referendums als «undemokratisch». Man stelle sich vor: Eines schönen Morgens besetzen schwer bewaffnete Truppen in Uniform ohne Hoheitszeichen die wichtigsten Verbindungswege zwischen der Deutschschweiz und der Romandie entlang dem «Röstigraben» und zwingen dortige Schweizer Soldaten zur Waffenabgabe. Alsbald erklärt Frankreich, es habe zwar keine Truppen in der Schweiz, aber es verlange zum Schutz und Erhalt der bedrohten französischsprachigen Minderheit eine sofortige Abstimmung über den Anschluss der Romandie an Frankreich. Die schwerbewaffneten Separatisten in Uniform organisieren innert zweier Wochen ein Referendum. Der Anschluss an Frankreich wird zu fast 100 % gutgeheissen, die Stimmberechtigung bleibt ebenso unbelegt wie die Stimmbeteiligung, Beobachter werden nicht zugelassen oder verhaftet. Die Separatisten feiern den Sieg mit Schüssen in die Luft und auf einige Widersacher und weisen die deutschsprachige Minderheit aus. Würden Sie, Herr Oberstleutnant i Gst der Schweizer Armee, dieses Referendum als «demokratisch» begrüssen? Schiefer Vergleich? Was die völkerrechtliche Dimension angeht mitnichten, sie ist detailgetreu nachmodelliert. Wohl aber ist der Blick auf Frankreich schief. Das Land ist ein demokratischer Rechtsstaat, der nachbarschaftliche Konflikte in zivilisierter Weise gewaltfrei löst. Aber was wäre, wenn die Schweiz an Russland grenzte?

Zum Schluss empfehlen Sie uns Max Frischs Stück «Biedermann und die Brandstifter» einmal aus «einem anderen Blickwinkel» zu lesen. Das helfe, unsere Blindheit abzulegen. Aus welchem Blickwinkel denn? Frisch hat das Stück ja schon im doppelten Blickwinkel verfasst, also auch in jenem der Brandstifterinteressen. Sie haben sich offenbar im Stück vergriffen, Herr Müller. Wie wär's mit Schillers «Die Räuber» oder «Rotkäppchen und der böse Wolf» aus Grimms Märchen? Beide werden der Rolle Russlands im Ukraine-Konflikt weit eher gerecht.

Mit besten Grüssen

Ihr Ihnen nicht völlig ergebener Karl W. Haltiner

Prof. em. Dr. ETH Zürich

Ehem. Militärsoziologe an der MILAK an der ETH Zürich

* Troll: im Netzjargon Personen, die provokative Reizbeiträge ohne Sachbezug verfassen. Es wird vermutet, dass gegenwärtig bezahlte pro-russische «Trolle» massenhaft krenlfreundliche Kommentare in westlichen Medien platzieren